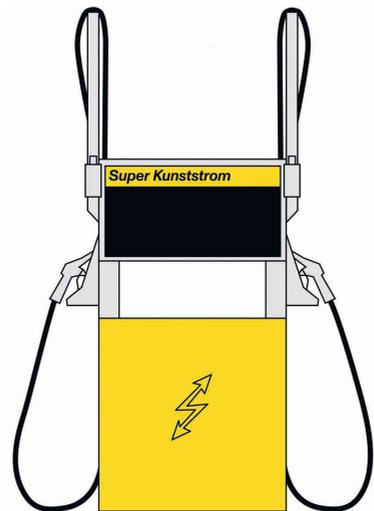


**E-WERK
KUNST
STROM
SOLAR
WORK
SHOP**

**WORKSHOP LUCKENWALDE OKTOBER 2020
UNTER STROM MIT PABLO WENDEL**

**B U R G
G I E B I C H E N S T E I N
K U N S T H O C H S C H U L E
H A L L E**

INHALT



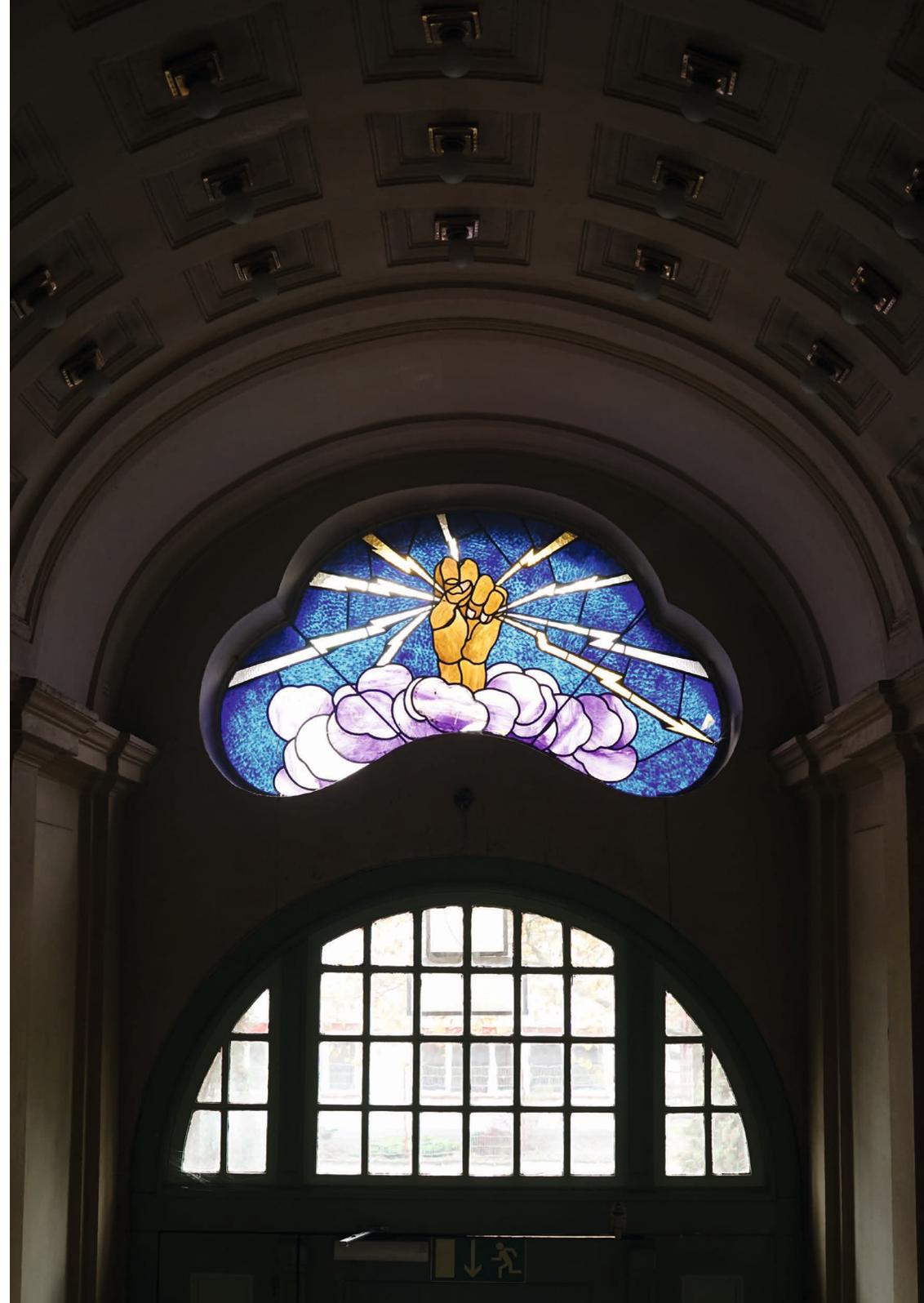
E-WERK	04
WORKSHOP	10
ENTWURFSPROZESS	14
INVASION	20
UJI	30
ÜBERS HAUS	38
SOGAMI	48
EXPERIMENT	58
TEILNEHMENDE	76
IMPRESSUM	79

E-WERK

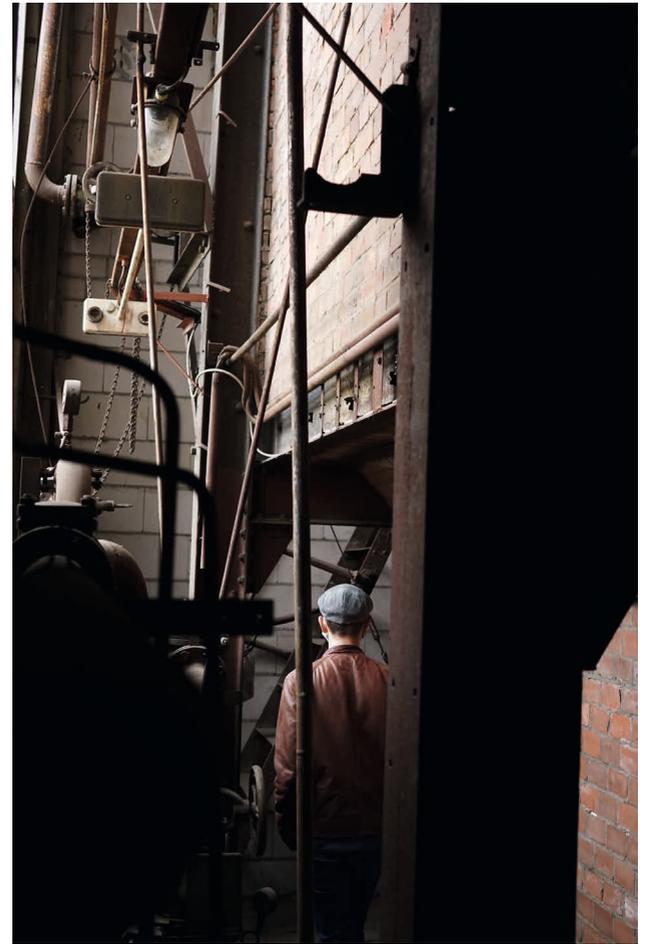
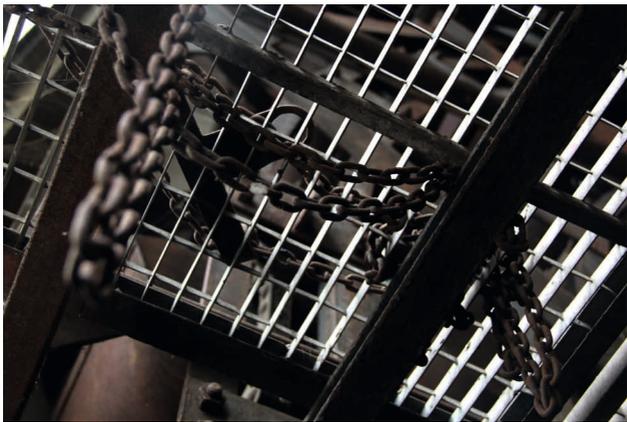
Pablo Wendel
Performance Electrics
E-Werk Luckenwalde

In Luckenwalde steht das E-Werk, dem Pablo Wendel neuen Atem eingehaucht hat: Seit kurzer Zeit wird dort Kunststrom produziert, der den Eigenbedarf deckt und ins Stromnetz eingespeist wird.

Das Konzept: Ästhetisch ansprechende Skulpturen, Kunstwerke und Installationen erzeugen auf nachhaltige Weise Energie. Das Gelände ist zugleich Labor und Spielwiese; inspiriert und lädt ein zum Mit-Gestalten. Gäste und Künstler*innen kommen und treten in Interaktion mit dem Ort – so auch wir.







WORK SHOP

Unsere Exkursion Ende Oktober 2020 dreht sich um die Frage, wie zwei Flachdächer auf dem Gelände auf künstlerisch interessante Weise, mit funktionsfähigen Solarpanels bespielt, umbaut, geschmückt und angereichert werden können. Die ausgemusterten Solarpaneele (Hagelschaden) waren bereits in großen Mengen auf dem Gelände vorhanden und konnten direkt ausprobiert werden.

In Kleingruppen wurden über drei Tage hinweg Ideen und Konzepte entwickelt und in Zeichnungen, Modellen und Prototypen realisiert. Einleitend hielt uns Pablo Wendel einen Vortrag über seine eigene künstlerische Arbeit und die Geschichte des E-Werks. Nachdem er uns grundlegendes Wissen über die Technik der Solarpanels vermittelte, ging der Workshop in die Entwurfsphase über. Jeden Tag wurde kurz der Stand der verschiedenen Ideen präsentiert und der Gestaltungsprozess so von Konsultationen und Gesprächen begleitet. Am letzten Tag wurden einige Ideenansätze im Originalmaßstab umgesetzt.

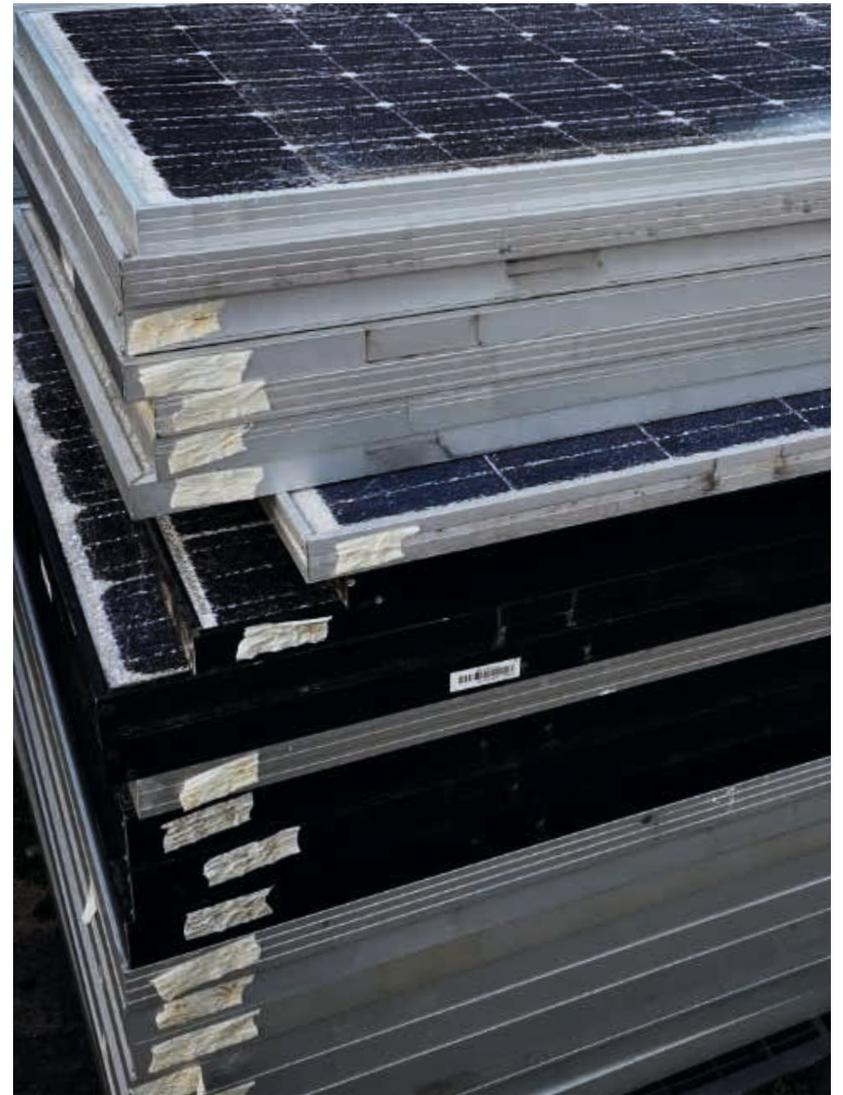




ENTWURFS PROZESS







INVASION

Lena Eichhorn / Katharina Michnik
Lilian Walters / Jon Starck

Um eine Gesamtkomposition zu schaffen, war der grundlegende Gedanke die Panele nicht nur in Bezug auf die Garagen, sondern auch auf deren Umgebung abgestimmt, anzubringen. Die unweit entfernt gelegene geodetische Kuppel, die durch ihre Höhe von 9 Meter den Raum stark definiert, sollte deswegen in den Modellen berücksichtigt werden.

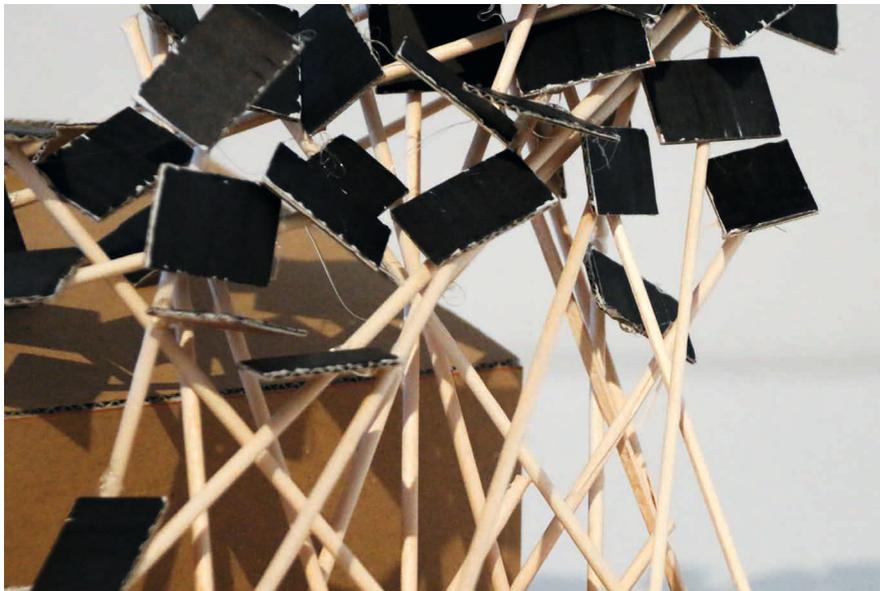
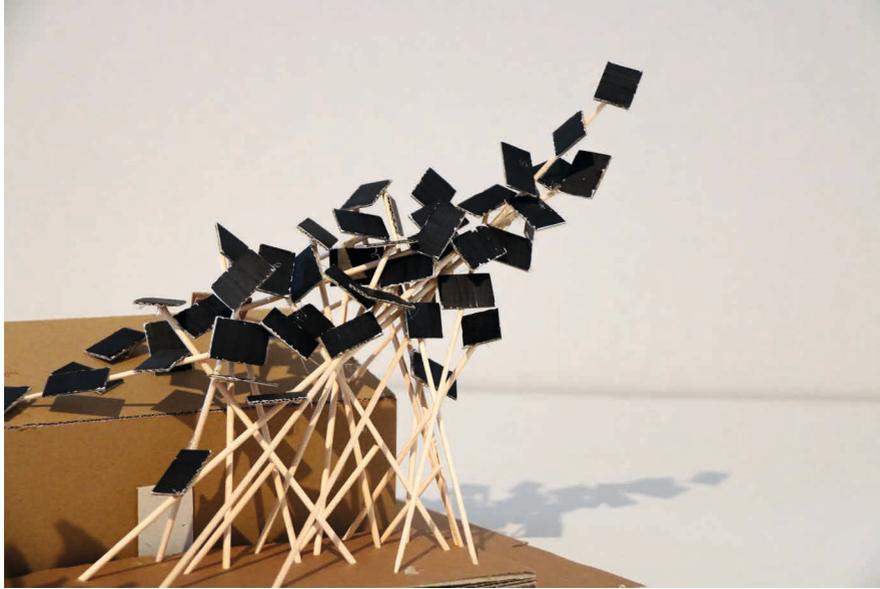
Umgesetzt wurde das in einer aufeinanderzulau-fenden Anordnung der Panele auf den jeweiligen Garagendächern. Jedoch berühren sich die Stränge nicht, sondern werden in der Perspektive durch die Kontur der Kuppel geschlossen.

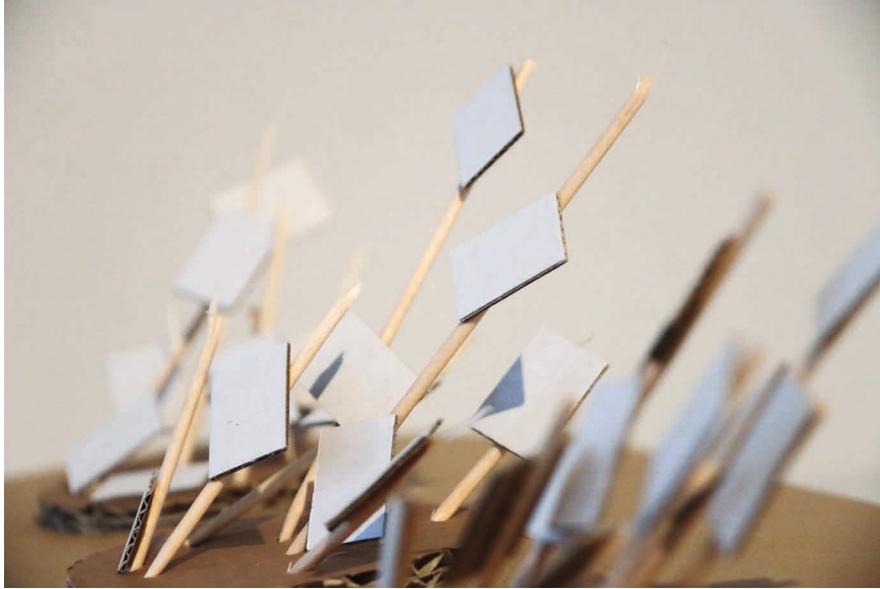
Um die Starre der Garagen aufzubrechen, haben wir nach einer geeigneten Form für die Bogenbildung gesucht. Da viele umliegende Bäume vom schönen Parasit, der Mistel, befallen sind, haben wir uns die organische Struktur zu Nutze gemacht und die Garagen durch die Panele, wie durch einen Parasiten befallen lassen.

Die Modelle reichen vom schleichenden Schleier-Parasiten, zum flackernden Chaos-Parasiten bis hin zum Nest-Tupfler-Parasit.

Diese Invasion kann auch sinnbildlich für die notwendige Übernahme der Solarenergie als nachhaltigere Form der Stromerzeugung gesehen werden.











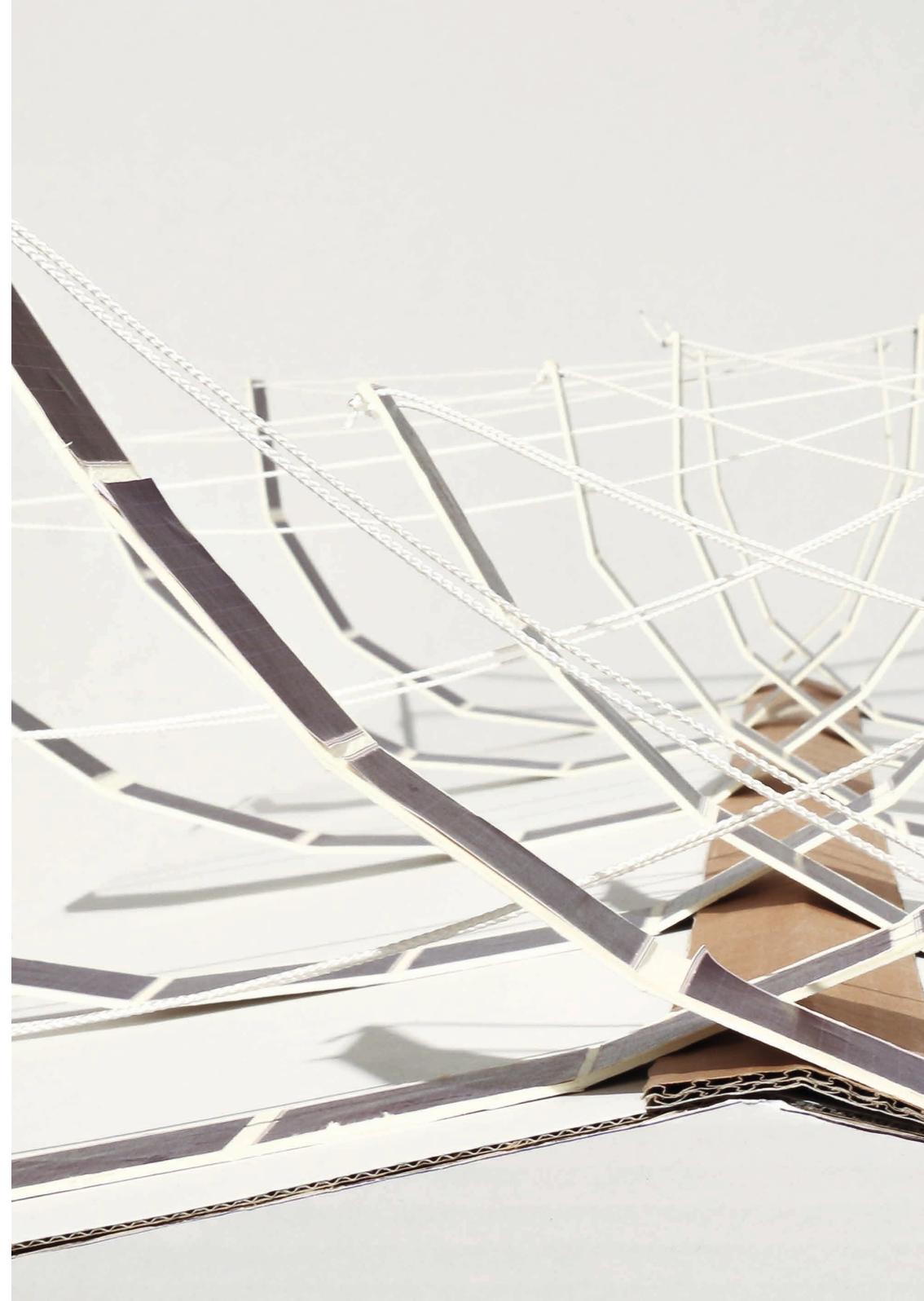
UJI

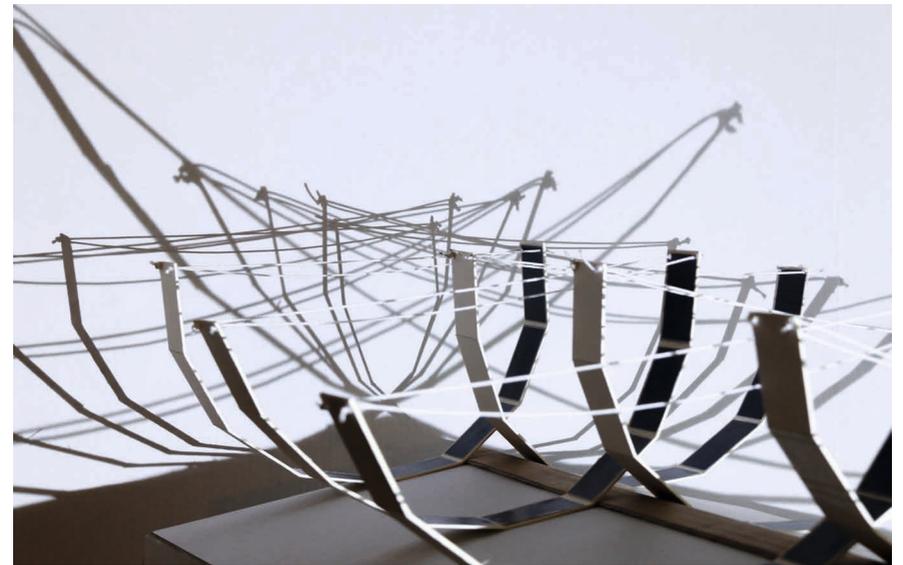
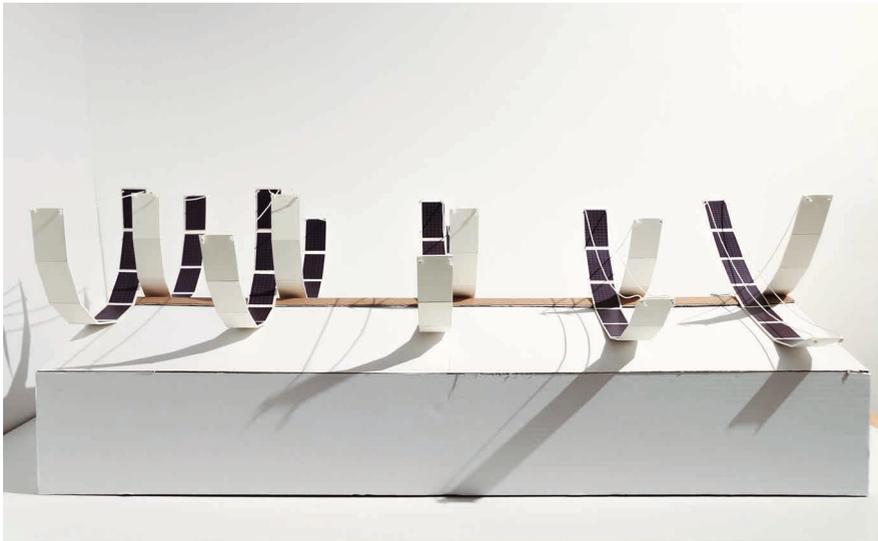
Yanru Chen / Sanghee Kang
Luis Braun

UJI stammt von dem chinesischen Begriff Dach oder Dachfirst. Es gibt viele architektonisch interessante Dächer in der traditionellen asiatischen Baukultur: Je weiter man in den Süden geht, umso höher biegt sich die Dachkante. Das hat mit dem Klima zu tun, denn wenn es regnet, werden die Pfeiler und Säulen des Gebäudes feucht. Durch die aufgebogenen Dächer gelangt danach mehr direkte Sonne an diese Elemente und auf das Dach, um alles rasch zu trocknen.

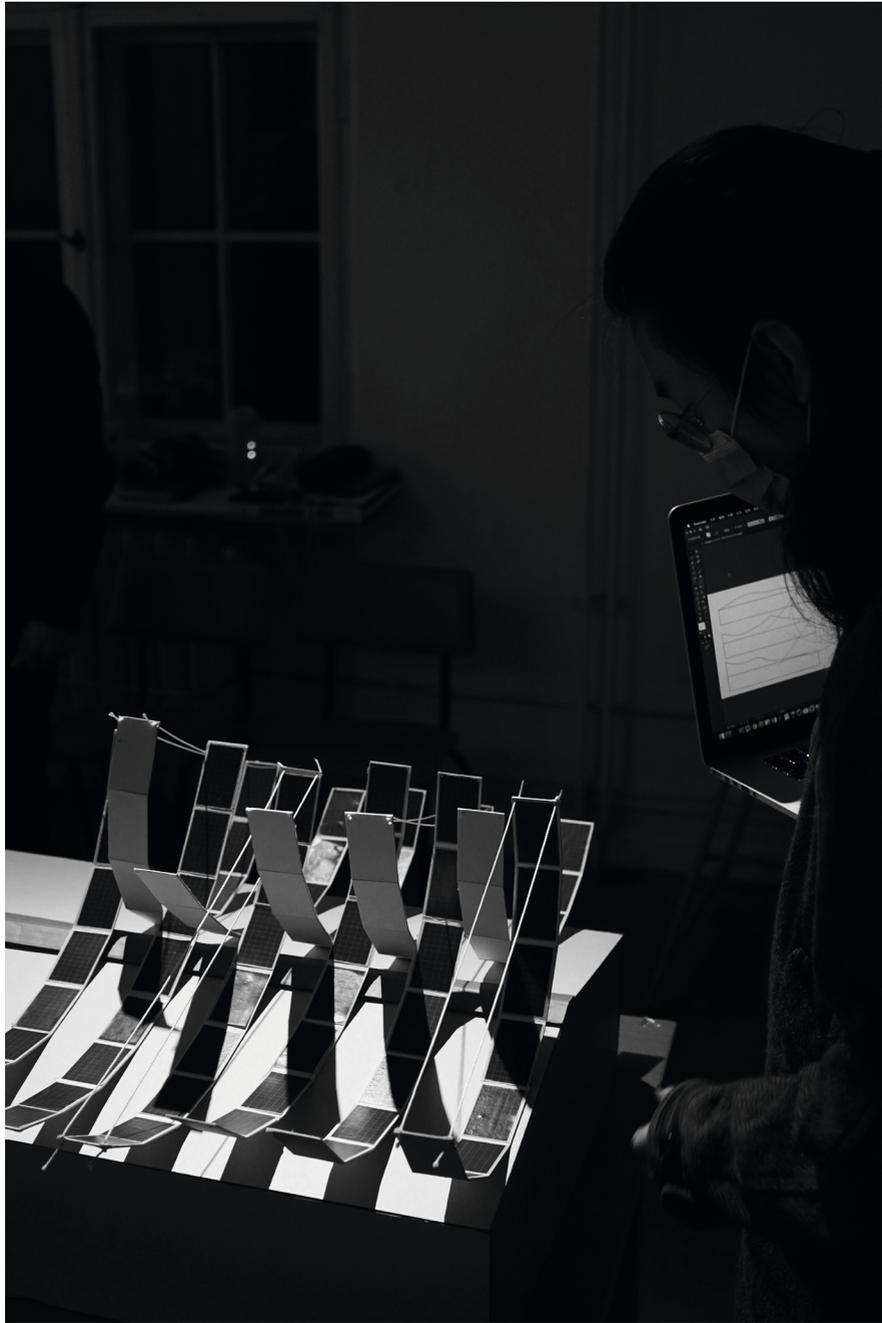
Wir ließen uns von der traditionellen Architektur inspirieren und ordneten die Solarpanels als geschwungene Bänder an, die die Sonnenstrahlen auffangen.

Gleichzeitig offenbaren sich, wenn man es aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, verschiedene Formen von Struktur und Rhythmus, mit einer Partitur vergleichbar. Gleichzeitig nehmen auch die Schatten unterschiedliche ästhetische Formen an: Melodisch, musikalisch, tanzend bewegen sie sich über das Dach und darüber hinaus.







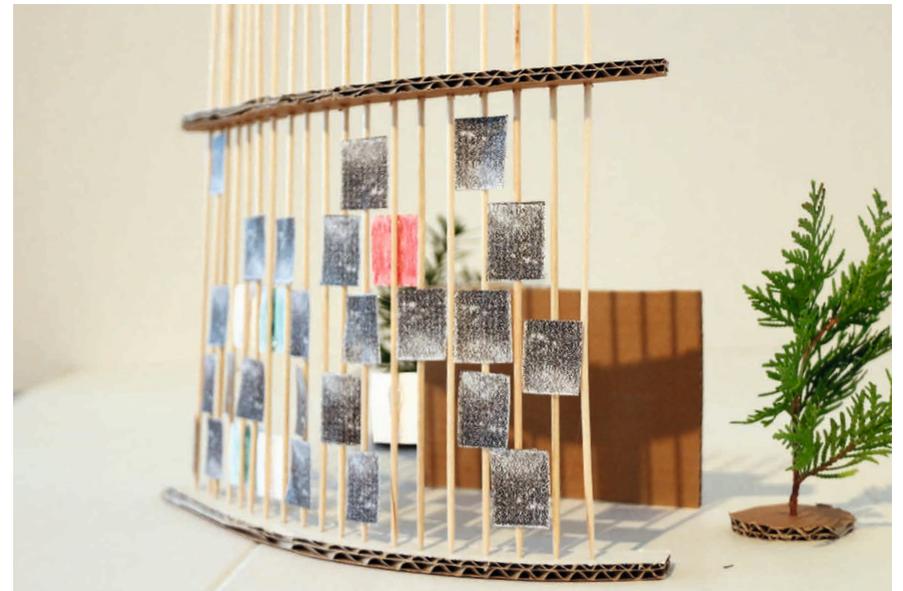
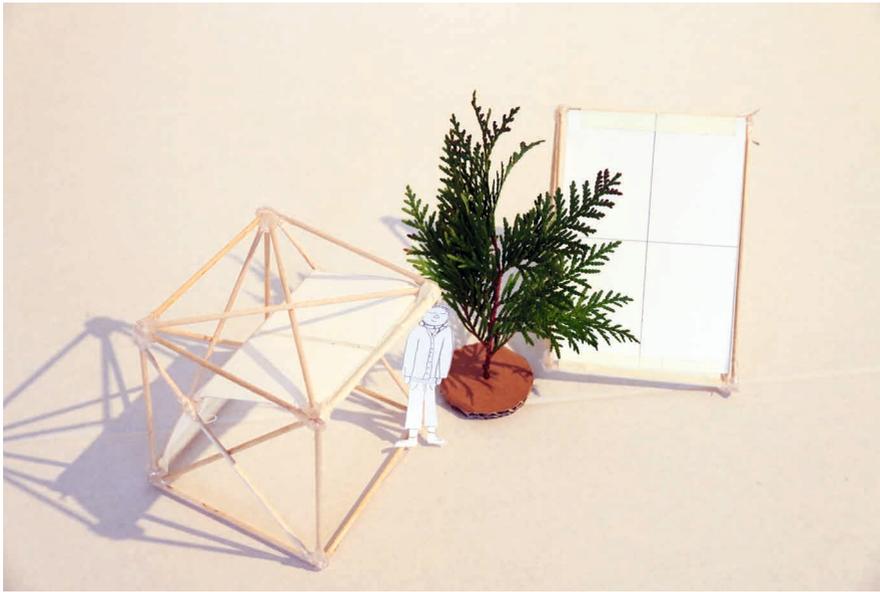


ÜBERS HAUS

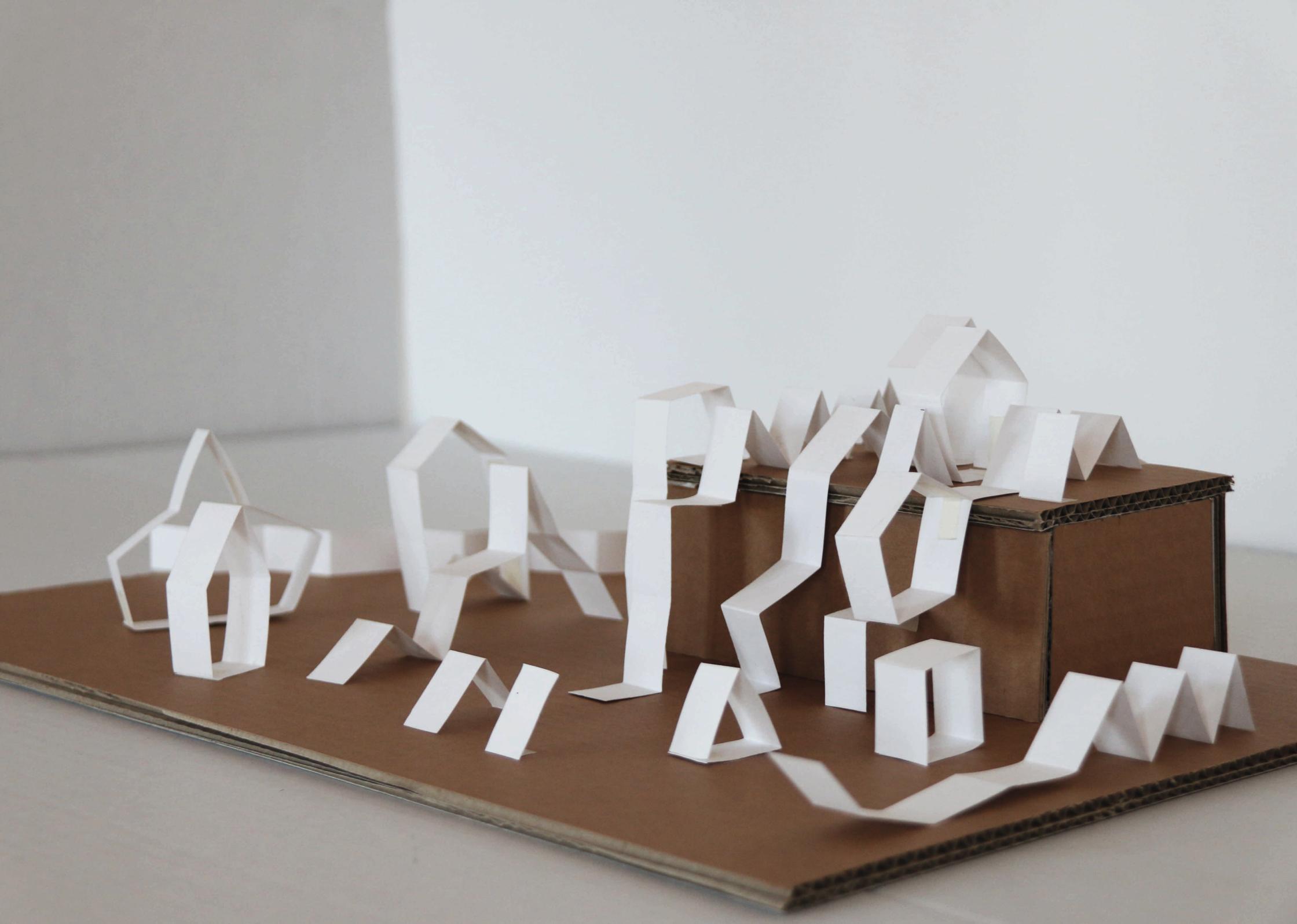
Magdalene Neynaber / Felix Cordes
Anton Grabolle / Alina Weber

Im visuellen Umfeld der beiden Dächer und mit dem E-Werk direkt verbunden, taucht immer wieder klein und in verschiedenen Höhen die Form eines Spitzdachhauses auf. Ausgehend davon haben wir Silhouetten entwickelt, die sich über Dach und Rückwand der Garage bewegen. In verschiedenen Winkeln zueinander und mit geringem zusätzlichen Materialaufwand miteinander in Verbindung gesetzt, werden die einzelnen Solarmodule zu dynamischen Bändern. Die Form des Hauses wird dabei immer wieder aufgegriffen und abgewickelt; verfremdet, gekippt oder aufgelöst. Der Blick des Vorübergehenden streift die verschiedenen, sich überlagernden Kanten der Silhouetten und fällt auch auf die Rückseiten der Solarmodule. Hier kann mit einem guten Farbkonzept dem Entwurf noch eine weitere Ebene hinzugefügt werden, die die so entstehenden Innenräume bespielt. Varianten des Modells zeigen die Formvielfalt der „Solar-Bänder“ und werfen die Frage nach ihrer Anbringung auf - auch eine ebenerdige Positionierung einzelner Elemente ist denkbar. Daran knüpft auch eine weitere Idee an: Ein mobiles Element, das sowohl als Energie-Lieferant als auch als Raumteiler fungiert, und kleine Räume auf dem Gelände schaffen kann. Trennwand schafft auch der dritte Vorschlag; eine Art durchlässige Wand aus Solarmodulen, die z.T. bewegt werden kann. Die zur Bahnlinie zeigende Rückwand der Module sind mögliche Leinwand für großformatige Bilder oder Nachrichten, die sich an Reisende in vorbeifahrenden Zügen richtet.











SOGAMI

Parinati Tamboli / Luc Sohrmann
Song Xue

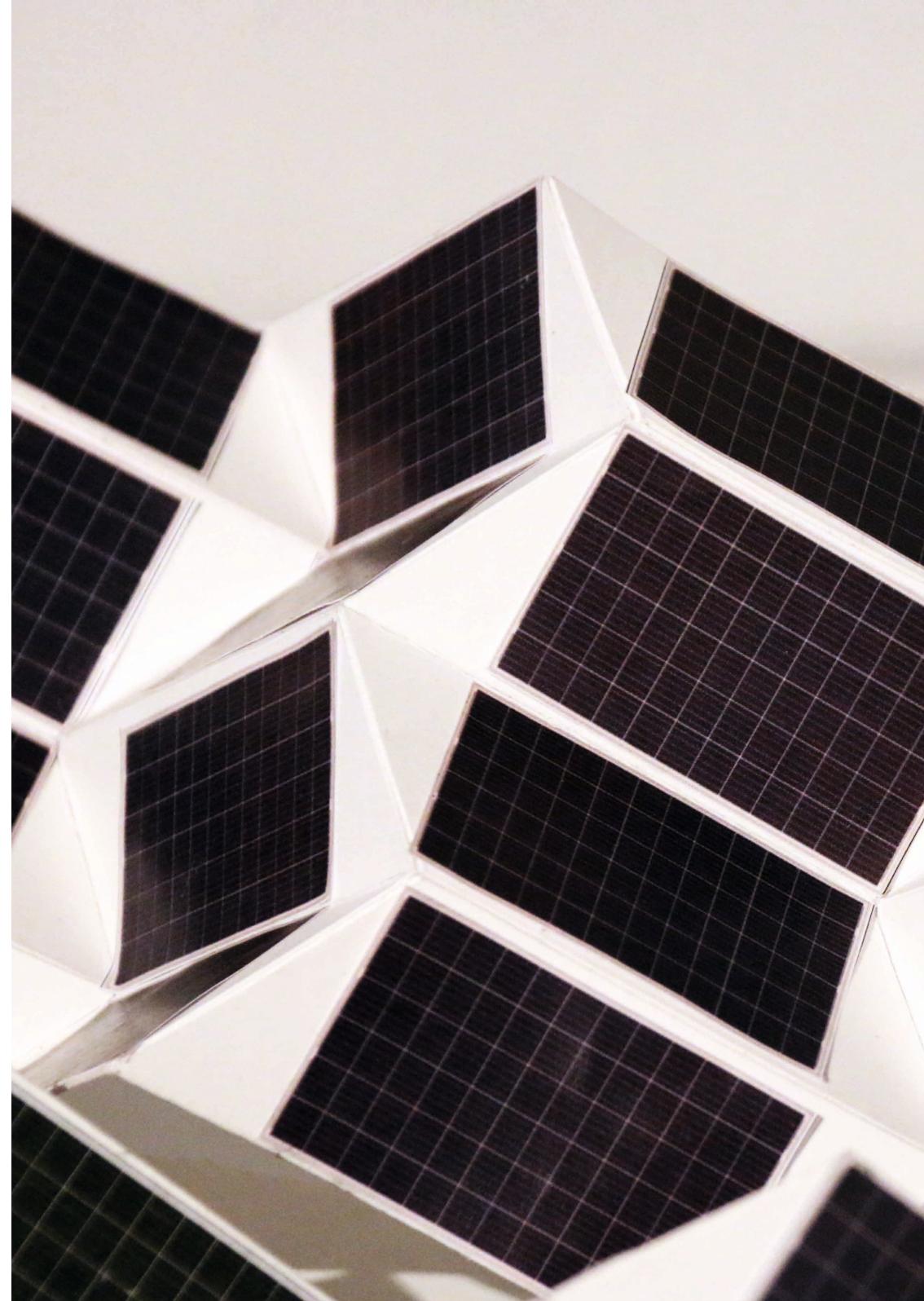
Unser Ansatz für den Entwurf wurde von japanischen Origami-Faltmethoden inspiriert.

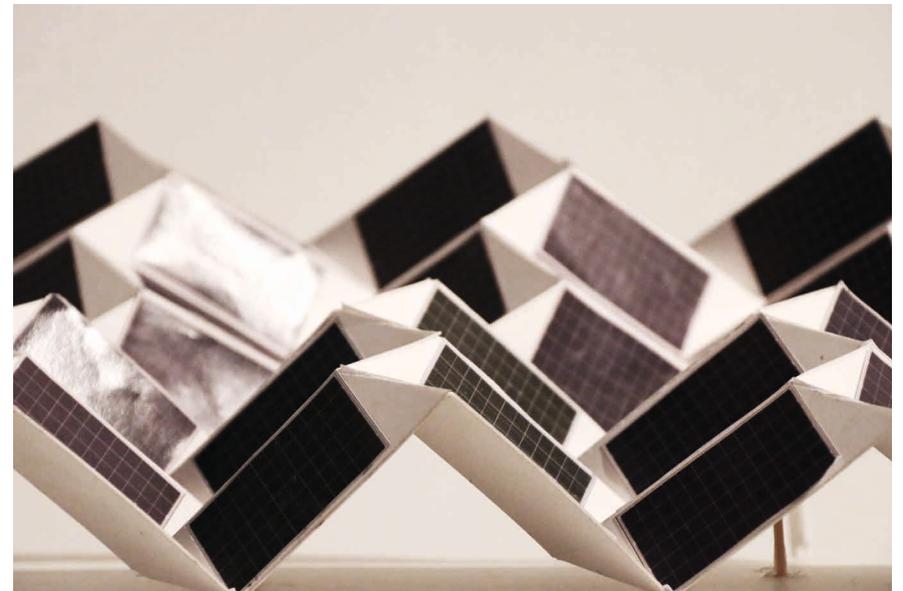
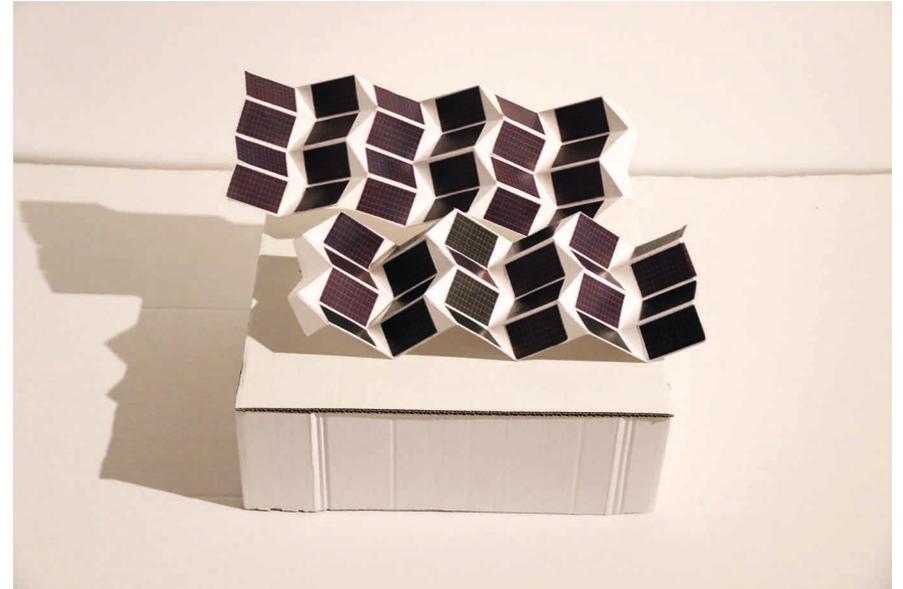
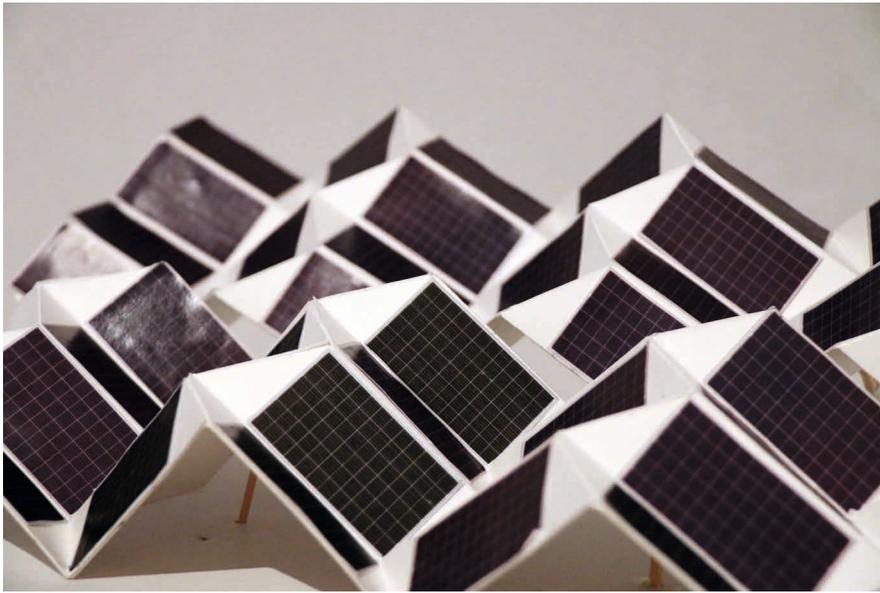
Wir haben verschiedene Faltungen aus Papier ausprobiert, um unsere Idee als Team zu visualisieren. Aus mehreren Ideen und Formelementen haben wir uns für eine elastisch einsetzbare Faltung entschieden, die als endlose Form weitergeführt werden kann. Das Modell aus Pappe wurde später Herrn Wendel als unsere Grundidee zur Visualisierung und als Konzept präsentiert.

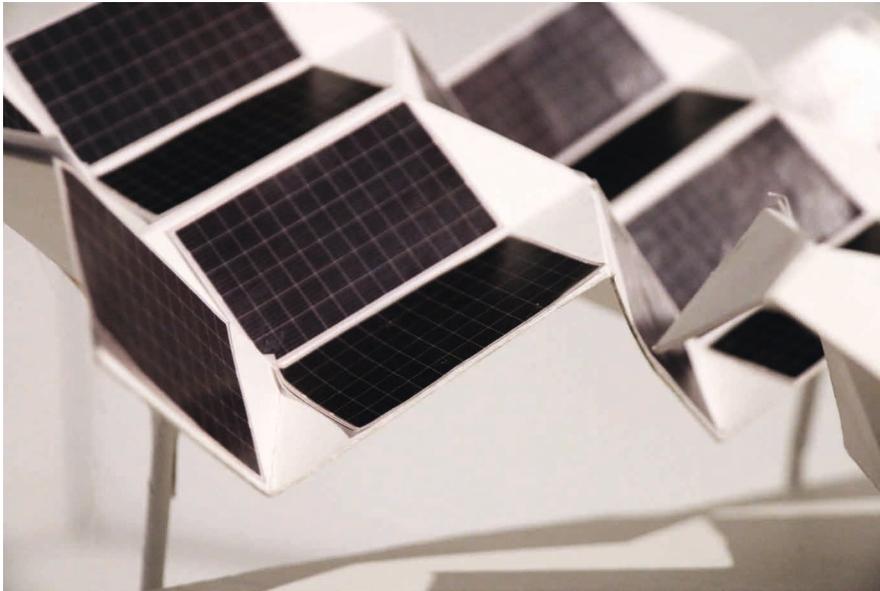
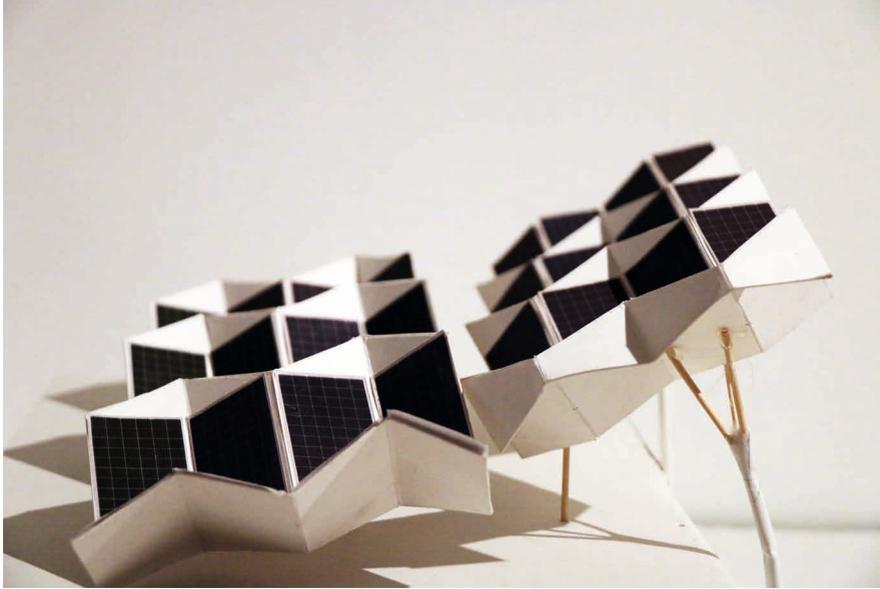
Die Struktur ist einfach zu konstruieren und verleiht der Garage eine natürliche organische Bewegung, ohne dass die Form sich tatsächlich bewegt. Im Vorbeigehen ändern sich durch den unterschiedlichen Blickwinkel die Sichtachsen auf interessante Art und Weise.

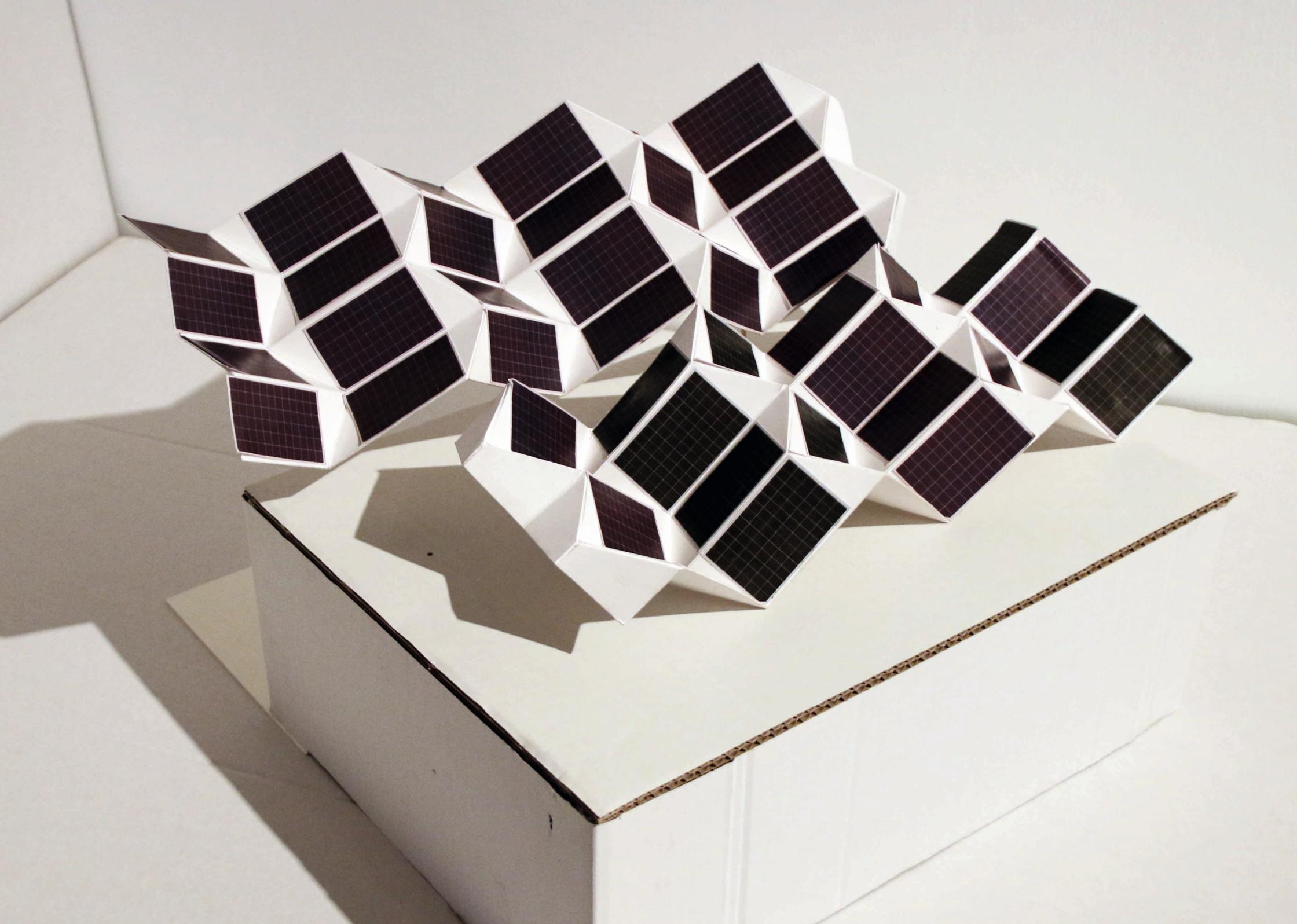
Die Struktur ist eine erweiterte Schicht zur Garage, die ein zusätzliches Dach bietet, das im Sommer als Schattenspender fungiert. Die Rückseiten der Module können als Leinwandfläche verstanden werden, die mit einem Farbkonzept für sich stehen und als Blickfang betrachtet werden kann.

Als Material stellen wir uns vor, dass die Struktur aus Stahl besteht, um den Solarmodulen die notwendige Stabilität zu verleihen.







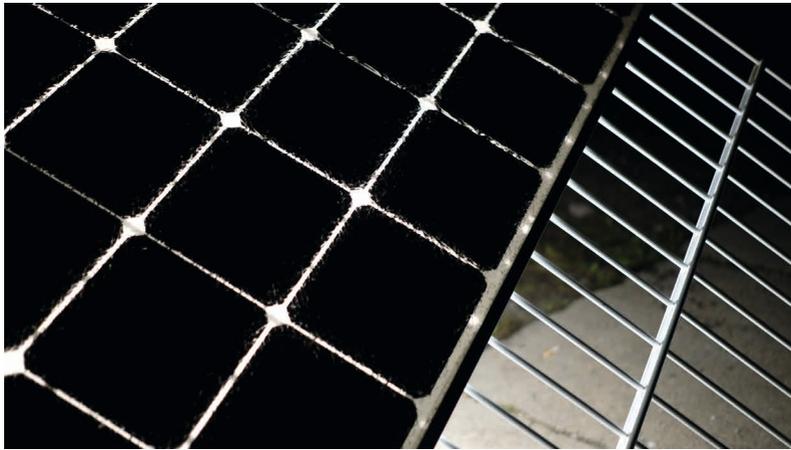
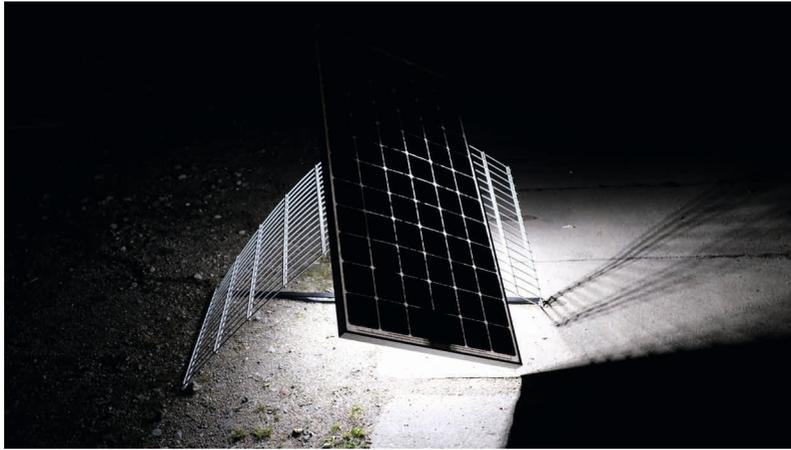




EXPERIMENT





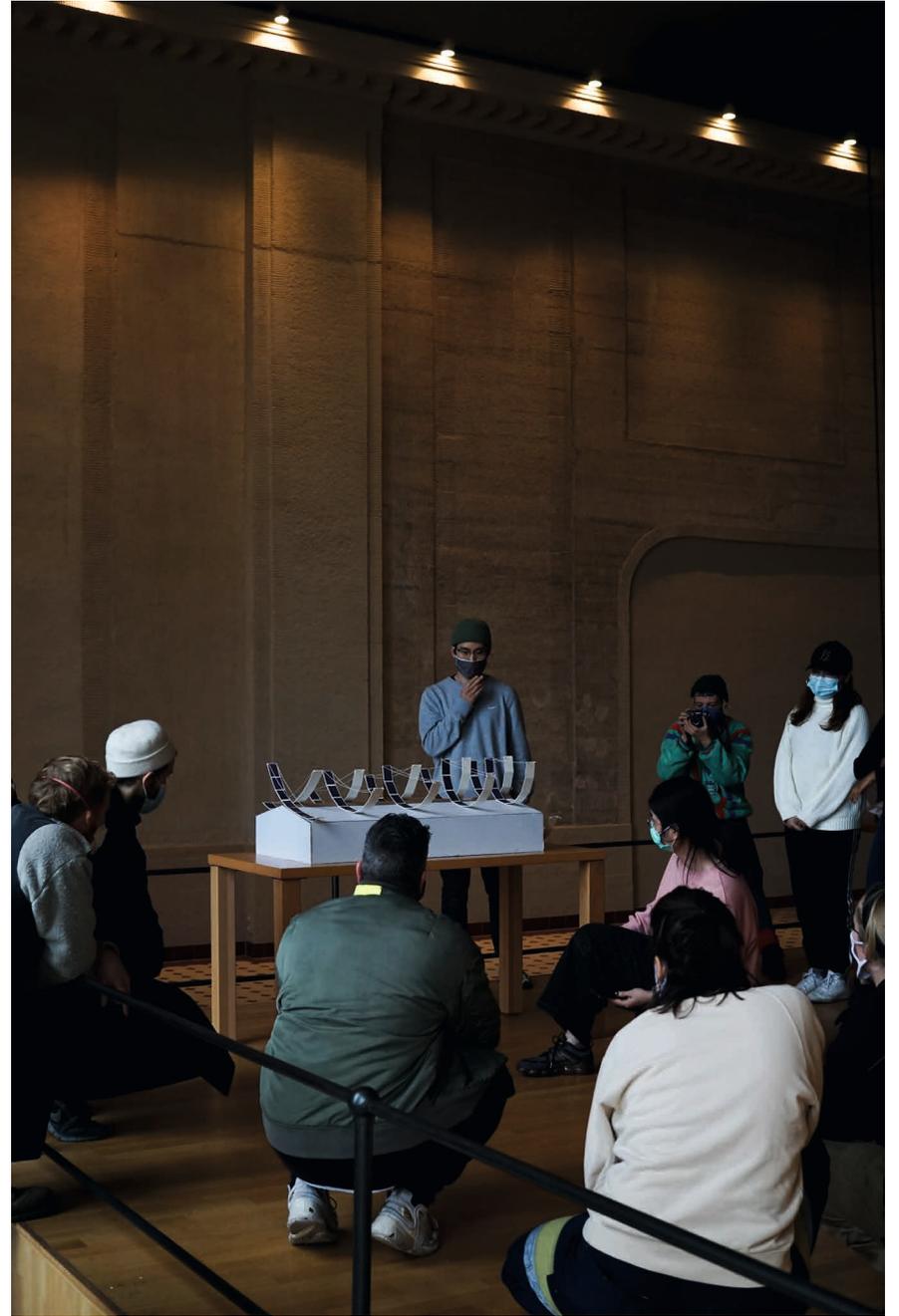


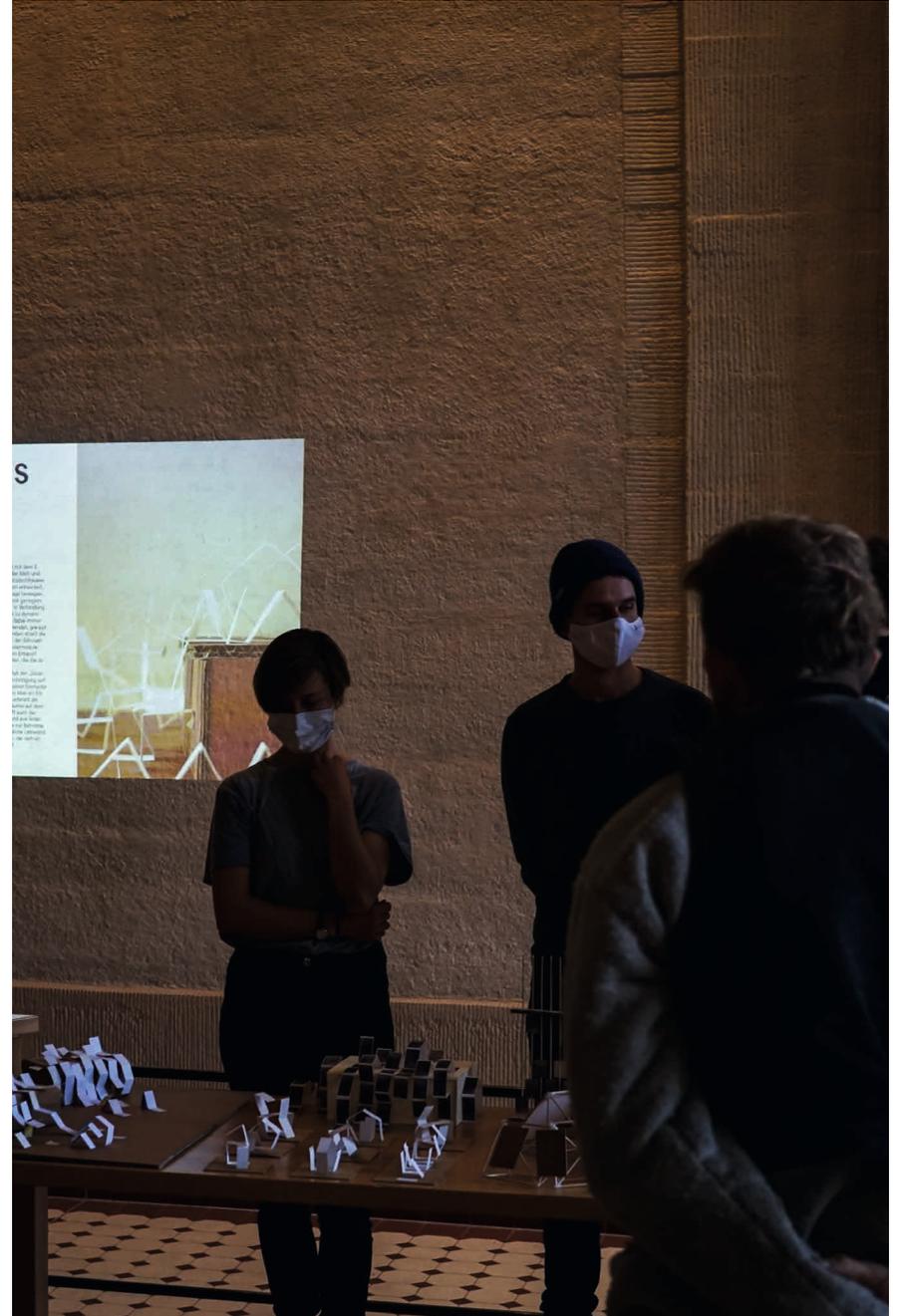
ABSCHLUSS PRÄSENTATION

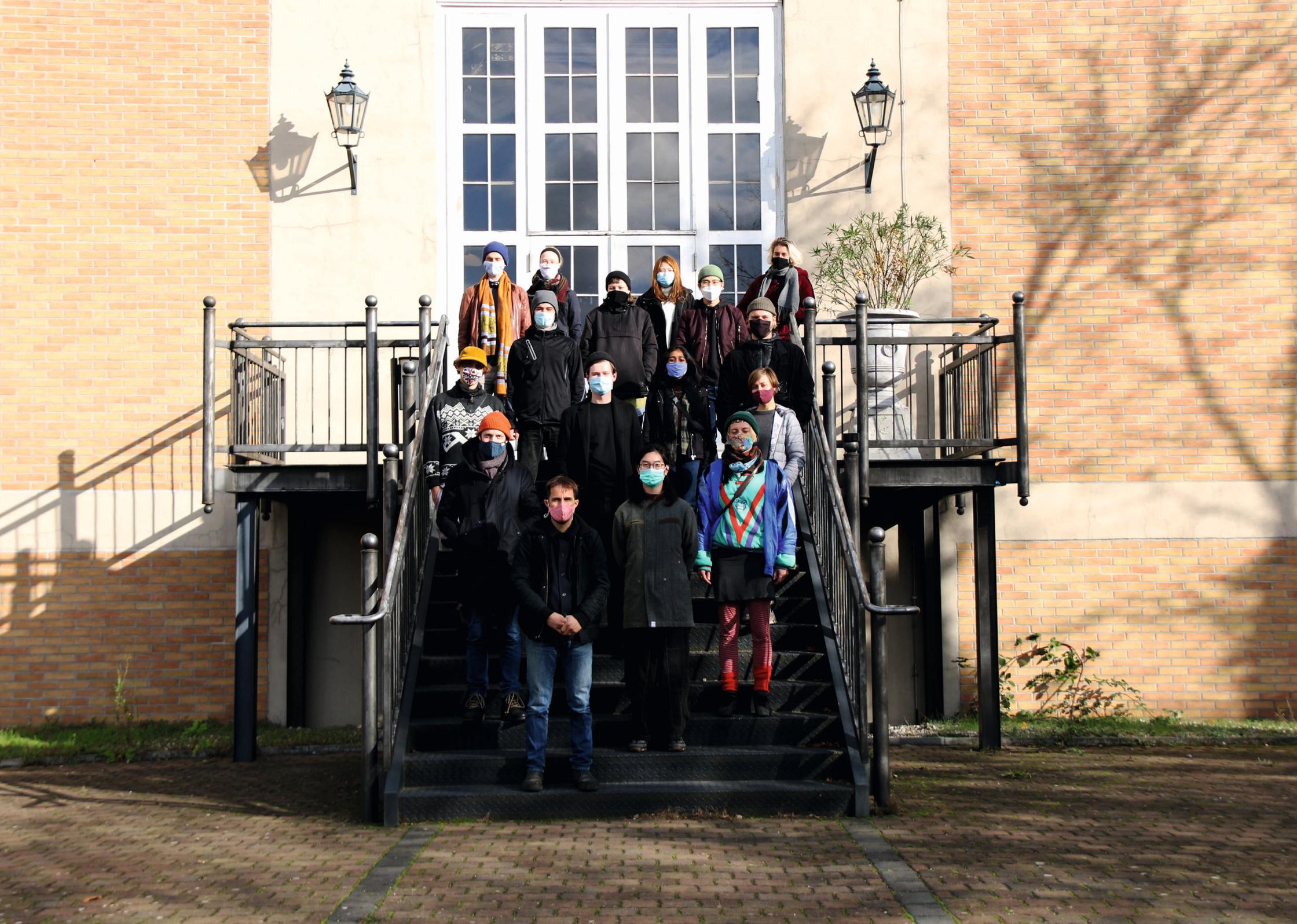












Teilnehmende

Prof. Vincenz Warnke
Pablo Wendel
Moritz Schauerhammer

Lena Eichhorn
Katharina Michnik
Lilian Walters
Jon Starck
Yanru Chen
Sanghee Kang
Luis Braun
Magdalene Neynaber
Felix Cordes
Anton Grabolle
Alina Weber
Parinati Tamboli
Luc Sohrmann
Song Xue

+

Impressum

-

Layout:

**Jon Starck
Alina Weber**

Schrift:

**Agipo (OTF) Regular
Agipo (OTF) Bold**

-

+